

Klabund: 10. (1909)

1 Es schwillt die Flut. Es stürzt der Damm.
2 Wer ist noch gut? Wer stemmt sich: Stamm?
3 Wo schmerzt dein Herz? Es weht im Wind.
4 Dein Hirn? Aus Erz. Dein Blut? Es rinnt.

5 Und wer da hebt die stille Hand,
6 Dem schlägt ein Schwert sie in den Sand.
7 Und wer da lächelt irr im Blick,
8 Spürt schon um seinen Hals den Strick.

9 Es geht zu End, Gebete send,
10 Die Herde flennt, die Erde brennt.
11 Wohl dem, der starr und unbewegt
12 Die Steinstirn durch die Flammen trägt.

(Textopus: 10.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63199>)